

In der Quittungsschrift ist der Preis im Stück
bey der Buchdruckerei ertheilt und
auf dem abgesetzten Rechnungsbüro
am nächsten Morgen aufzuführen. Der Preis
ist auf 1000 Stück zu berechnen für
Deutschland und Österreich; während
der Ausland; mindestens 10.20.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Die Expedition ist Montags ausserst beschäftigt
gehalten von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:

Crischmann's Corridor, Alfredstraße
Universitätsstraße 5 (Berlin).

Postamt 2900.

Rathausstrasse 14, post. und Postplatz 2.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 327.

Freitag den 1. Juli 1898.

92. Jahrgang.

Bestellungen auf Reiseabonnements

nimmt entgegen und führt für jede beliebige
Zeitdauer aus.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes,
Johanniskirche 8.

Rußland, England und China.

v. S. Der Gegensatz zwischen England und dem Kaiserreich, der allenfalls die Politik beobachtet, steht besonders im Osten, in dem weiten Kaiserreiche Chinas, zu Tage. Der Wettbewerb dieser Staaten trägt mitunter einen aufwändigen und dreschen Charakter, der das kommende Auseinandersehen als unmittelbar bevorstehend anplädiert. Sicher ist zwar alles noch ruhig geblieben, aber wenn erst die Rüstungen vollendet sind, die ebenso in Russland wie in Großbritannien noch Vieles zu wünschen übrig lassen, dann dürfte der Widerstand der beiden Großmächte sehr rasch zum blutigen Ausbruch kommen. Einwohner sind es nur die beiderseitigen Staatsmänner, die Minister in London wie in Petersburg, und die Befehlshaber dieser Regierungen in der Hauptstadt Peking, welche in beifälligen Kampfe stehen und sich gegenseitig den Boden abgraben suchen. Dabei kann man beständig die Beschränkung machen, daß bald der eine, bald der andere das Übergegnicht am ehemaligen Hof erhält und Zugeständnisse erlangt, welche die dominante Überlagerung des Gegenübers erwecken. So kommt es, daß die heutigen Engländer, nachdem Augustus Edward Arthur "geprägt" hatte, sich bald für Wehrkraftschaft begeisterten und gleich darauf im Süden des künftigen Reiches, in der Gegend Haikou, 200 Kilometer südlich von Hainan, dort einen sicheren Sitzpunkt zu gewinnen.

Im Petersburg verhielt man sich aufwändig ruhig. Man spielte den Gleichgültigen und erklärte, kein Interesse daran zu haben, wer den zweiten Schlüssel zum Gelehrten von Beihai in Händen hält. Denselbe bedeutet Wei-hai-wei tatsächlich nicht. Das war aber nur Täuschung. Jeder Seit konnte nun gleich darauf sein, daß Russland diesen Eingriff der britischen Regierung, der die Wachttürme am Gelben Meer zu Ungunsten des Kaiserreiches verschrieben, nicht ruhig und widerstandlos hinnehmen würde. Und so Frankreich durch die Feststellung der Engländer im Süden ebenfalls in Mitteldeutschland gegenwärtig ist, so war es ein Erfolg, die Regierung der Republik zu einem gemeinsamen diplomatischen Vorgehen gegen England zu veranlassen. So ist es gelungen, daß Russland und Frankreich den Lang-Bl-Namen vereinigt haben, zwei bedeutende Vergnügungen hinsichtlich einer Reise von Eisenbahndauern zugestanden.

Der Telegraph hat bereits vor einiger Zeit die Meldung verbreitet, daß Russland und Frankreich die Kontrolle über die Verwaltung einiger Provinzen erhalten haben, die Peking mit dem Norden und dem Süden des Reiches verbinden werden. Die Theorie der Einflussnahme geht vorerst von Staturen, daß Russland den Norden und Frankreich den Süden bis zum Gebiete des Yantse-Kiang erhält; da beide Staaten in England den Hintergrund der gemeinsam mit aller Macht belassene werden müssen, so macht es für die Briten genug keinen Unterchied, daß das Eisenbahnnetz der Russen und Franzosen getrennt werden wird. Die Gemeinsamkeit der Interessen des Kaiserreiches und Frankreichs wird keine zu unmittelbaren Handelsverhandlungen, am den Briten im Norden und ebenso im Süden wirksam und erfolgreich entsprechen. Der Vertrag, welchen Russland mit China schloß, ist bereits bekannt. Wir wollen gleichzeitig noch darauf hinweisen, daß die Eisenbahnlinie Peking-Dunkau, deren Fertigstellung der russische Geschäftsträger in Peking energisch vorbert, trotzdem keine geringe Bedeutung für Russland besitzt. Die letztere Macht genügt dadurch die Möglichkeit, die große Straße nach Centralasien in direkte Verbindung mit den wichtigsten Handelsstädten Chinas zu bringen. Singapur am Hoangho liegt weit vor dieser Straße und würde das Kaiserreich außer durch die Nordostbahn in die Lage versetzen, Truppen nach China zu befördern. Das China folgenden Absichten nicht widerstehen will, erfordert man schon aus dem einen Umstand, daß russische Militärstrategen und Unteroffiziere in jenen Gegenden Chinas Vermögensfinden können.

Die Erregung in England über den Vertrag Russlands ist durchaus erfährliech. Im britischen Parlamente wurde sofort die Regierung über die Sache befragt, aber die Antworten des Minister dienten wohl kaum irgend Demas zu willkürlich präsentiert haben, obwohl auch den Engländern gewisse Angstgefühle, namentlich auf der Balkanhalbinsel, gemacht werden kannten. Aber das fällt nicht ins Gewicht gegenüber den bedeutenden Erzeugnissen des Reiches.

England wird für dieses Mal bekehrt haben. Die Angstgefühle an Russland kann es nicht verhindern und sieht seine eigenen Erwerbungen gefährdet. Vermögliech wird man hoffen, auf anderen Gebieten und durch neue Mittel sich Erfolg zu schaffen, um doch schließlich zum vorgestellten Ziel zu gelangen und einen Sitzpunkt zur Wahrung seines Handels zu finden. Über lange wird es dauern, wenn die Entwicklung dieser Absicht überhaupt möglich ist. Soviel ist England entschieden im Weichen und Russland bringt in China unaufhaltlich vorwärts.

Die Hauspflege als soziales Bildungsmittel.

v. S. Weit empfindlicher als die sozialen Unterchiede, die auf dem Stande des Vermögens entstehen, erweisen sich im Verhältnis der verschiedenen Städten unter einander sehr oft zu Übereinstimmung der Bildung und der Empfängnis. Da gut

mancher Beziehung stehen sich die Mitglieder der verschiedenen Gesellschaftsklassen trotz der großen und sichtlich überwiegenden Zahl der gemeinschaftlichen Interessen gegenüber wie Fremde, die zwar eine Sprache reden, sich aber nicht verstehen. Die Trennung zwischen Vorwerthaus und Hinterhaus, um den Gegensatz in eine bekannte Tagesformel aus der modernen Literatur knapp zusammenzufassen, ist in den meisten Städten nicht nur eine räumliche, sondern auch eine in den Charakter, die Lebensausstattung der Parteien eingreifende. Sicherlich besteht ja zwischen dem durch Bildung und Vermögen bevorzugten Classe und zwischen den minder bevorzugten bezw. benachteiligten eine rechtseitige Beeinflussung, die zu verfolgen freilich ungemein schwierig ist. Ein ergänzender oder über dauerhafter, der über äußerliche dienstliche und geschäftliche Beziehungen hinaus läuft, findet kaum statt. Eine öffentliche Besetzung, die im Stände wäre, die Unterschiede auszugleichen, gibt es nicht.

Die unablässliche Vorarbeitung jeder sozialen Hilfsaktivität ist nun ohne Zweifel die Verantwortung mit den Lebensformen und Lebensausstattungen der Gesellschaftsklassen, der ein Dienst erwiesen werden soll. Sie zu erwerben, ist aber keineswegs mübelos, um so mehr, als der Repräsentanz gebildete Stände ein Gegenstück bei den weniger gebildeten durchaus nicht fehlen. Neben der Mäßigkeit, die akademische Jugend in den Dienst allgemeiner Wohlfahrtsinteressen zu stellen, verdient nun die Hauspflege gewiß als ein Mittel empfohlen zu werden, das den Töchtern der mittleren Stände ihre so wünschenswerte Verantwortung mit den Verhältnissen und den Charakteren der Wohlfahrtspflege zu verschaffen geeignet ist. Die Hauspflegevereine, die zum ersten Male 1892 in Frankfurt a. M. ins Leben traten und deren Anfangszeit später auch in anderen Städten, z. B. in Berlin, Borsig, Görlitz, Wittenberg, Charlottenburg, Danzig u. c., verständigten sich aufgenommen worden waren, stellen sich bemerklich die Aufgabe, den Haushalt ärmerer Familien dadurch aufrecht zu erhalten, daß sie die häusliche Arbeit (Wäsche, Küchen, Kochen, Reinigen, Kinderpflege u. c.) in häuslichen Übernahmen, in denen die Haushalte durch Krankheit, Bedenken bezüglich der Wohlfahrtspflege in Spende empfunden wird, z. B. die Stichwahl, wobei dort genau 296 sozialdemokratische Stimmen nur 173 Stimmen für Raab abgegeben wurden, während bei der Hauptwahl nur 98 sozialdemokratische Stimmen gezählt wurden, Jena (nat.-lib.) 488, Raab 29, Danzig (f. S.) 114 und der Däne 318 erhielt.

* Berlin, 30. Juni. In ihrer letzten Nummer kündigte die "Däm. Zeit." an, die Eröffnung des ultraconservativen "Kön. Wahlbez." auf, die nicht mehr als Minister glänzt, die, wie Fürst Bismarck, ihr Programm auch dem Monarchen gegenüber aufrecht erhalten und ihre ganze Kraft daran legen, den widerstreitenden Monarchen trotz aller "Gesetzen" für das von ihnen als richtig Erkannte zu gewinnen, — die folgenden Ausführungen, die wahrscheinlich an gewissen Stellen in Berlin nicht angemessen darüber, aber gerade deshalb am Platze sind: Ein solches Bestreben ist nach unserer Auffassung die Pflicht jedes Ministers, der Verantwortungsgefühl besitzt und den Interessen des Landes nach seiner Überzeugung dienen will. Wenn ein leitender Minister weiß, daß die allerbedeutendsten Entscheidungen den Widerstand aufzufordern bedürfen, seinerzeit verpflichtet, den ihm vertragsgemäß zufallenden Einfluß auf die Krone davon getreu zu machen, daß die Ausführung der Entscheidungen unterbleibe. Der Minister handelt pflichtwidrig, wenn er anders verhält; er liefert dem Monarchen und dem Land den treuen Dienst dadurch, daß er seine Meinung mit Nachdruck und Entschiedenheit verteidigt. Wenn der Minister meint, daß die Wege, die sein Herr zu gehen entschlossen ist, gefährliche Wege seien, so ist er amlich und vor seinen Freunden gebeten, dies offen auszupredigen. Was dem seinen Herren am besten, indem man ihnwart, sich in Gefahr zu geben. Gelingt es dem Minister nicht, den Monarchen von der Bedenkenlosigkeit der geplanten Maßregel zu überzeugen, weil der Minister infolge seiner Anteckungen oder aus vorgefechteter Angstlichkeit unterbleibt, so ist er noch nicht ohne Weiteres berechtigt, die Dinge ihren Lauf zu lassen und eventuell um seinen Abschied zu bitten. Er darf dann den Versuch zu machen, seine abweichende Überzeugung durch andere Personen und Anhänger, die das Vertrauen des Monarchen in der fraglichen Angelegenheit vielleicht mehr besitzen als der leitende, verantwortliche Minister, der Krone gegenüber vertreten zu lassen. Die Wohlberufenen hierzu sind die ehrigen Minister. Hat er auch hiermit keinen Erfolg und rechtfertigt es die Sache, so handelt der Minister im Landesinteresse, wenn er den Monarchen auffordert, vor der Ausführung seiner Entscheidungen eine zusätzliche Überprüfung durch sachverständige Juristen, die nicht seine Minister sind, verhindern kann. Dennoch hat der leitende Minister alle aufzubieten, um das von ihm für richtig Erkannte durchzusetzen. Das kann unter Umständen sehr unbegrenzt sein und kann Kampf kosten, die nicht überwunden werden kann; aber ein Minister, der aus Begrenztheit oder weil er in seinem Amt steht, auf die Führung dieses Kampfes verzichten wollte, würde pflichtwidrig handeln.

* Berlin, 30. Juni. Die "Neue Preußische Zeitung", bekannt unter dem Namen "Kreuz-Zeitung", feiert heute 50-jähriges Jubiläum. Den ersten Glückwunsch bringt die "Vater-Ztg." dar, indem sie schreibt: "Bedenkt in den aufgeregten Tagen des Kaisertums geplanten, reichten das Volk mit der Weise „Mit Gott und Vaterland“ als Kompassnadel der staatenbeherrschenden Elemente jener Tage und auch Bismarck erreicht sich in denselben die reichen journalistischen Spuren. Es würde zu weit führen, den geschilderten Gang unserer inneren Entwicklung durch Herabsetzen des Wandelns und Werdens der einzelnen Städte in der Sichtung des „Kreuz-Ztg.“ zur Regierung derzeitigen, wie interessant dies auch sein könnte. Zur Stunde sei die Qualität nur als Qualität eines starken Willens einer bedeutenden Partei in unseren Tagen des Auseinandersetzung der Städte. Nach sie ist ein Segen für den Kampf der Städte gegen die verschwindenden Wohlfahrtseinrichtungen, aus dem der Prosch des Reichstags sich in einem billigen Staatstaat verwirklicht. Der Staat ist wieder Künster noch Ungeheuer, wie jedes Kämpfer auf Leben, und auch die Schrift ist eine Folge des Zusammenstoßes vieler äußere und innere Einflüsse. Ein Jubiläum kann wie der „Kreuz-Ztg.“ keinen besseren Wunsch mit auf den sterinen Weg geben, als daß sie fortsetzen, „Mit Gott und Vaterland“ Gedanken zu „verstreuen“, die sich als fruchtbare Böden des Friedens und Geschlossens bewähren, denn

Morgen-Preis

die 6 geplante Petition 20 Pg.

Beclamen unter dem Reichstag (420-
Säulen) 50-6, vor den Kammerzögern
(450-Säulen) 40-4.

Öffene Schriften laut untenem Preis-
verzeichniß. Tabellarischer und Ziffern-
satz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gezahlt), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung
10,-, mit Postbeförderung 12,-.

Annahmeschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Ausgaben je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind erst an die Expedition
zu richten.

Kauf und Verlag von E. Volz in Leipzig.

so allein erfüllt sie in Wahrheit die Aufgabe, die ihre Begründer im Auge hatten."

Man darf gerade jetzt hinspielen nicht vergessen, daß während der Wahlbewegung die "Kreuz-Ztg." sehr erheblich zu dem Zusammenschluß der alten Kartellparteien gegen die Elemente des Württemberg beigetragen und überwagt unter ihrer jetzigen Leitung einer vornehmeren und fächerlichen Haltung sich befürchtet hat als unter der Leitung eines Mannes, dem Herr Stöder als Genossen seiner Schweizerbaus-Politik zu betrachten ein Recht hatte. Diese neuere Haltung ist um so mehr anzuerkennen, je mehr ihr einerseits die Einfluss der Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe entgegenwirkt und je mehr sie andererseits durch die "Vater-Ztg." entwertet wurde. Wir wollen hoffen und wünschen, daß bei der Probe, auf welche die preußischen Landtagswahlen die "Kreuz-Ztg." und die ganze conservativen Partei freudig stellen, das Blatt in demselben Geiste gelebt werde, den es bei den Reichstagswahlen behauptet hat.

○ Berlin, 30. Juni. (Telegramm.) Gute telegra-
phische Meldung an das Ober-Commando der Marine ist
S. M. S. "Geher", Kommandant Korvetten-Captain Jacobson, am 29. Juni von Havanna (unter Anlaufen von Jamaica) auf 20. Juni von Havanna (unter Anlaufen von Santiago de Cuba) in See gegangen.

— Angeblich auf Grund besserer Nachrichten meldet der General-Gouverneur, es sei eine Kundgebung von höchster Stellung nach dem Muster des Podebstischen Kreises an sämtliche Beamte vorbereitet, in der ihnen die Beteiligung an der Socialdemokratie auf das Wahlrecht verboten wird. Ein fortlaufender Bericht über die Durchführung des Erlasses an den Kaiser werde befohlen.

— Die vom Reichsamt des Innern neu und äußerlich für die Vorbereitung der Handelsverträge herausgebrachte sogenannte "grüne Heft" sind, wie man aus Berlin der Wissenschaft nicht mehr läden darf, sondern erhalten selbst in dem gegebenen Material wunderbare Heft und Berichte, so daß ihre praktische Brauchbarkeit zweifelhaft bestreitbar erscheint. Die private "Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" sei bereits mit einer Revision beauftragt.

— Gute Nachricht der Steuerverwaltung mit dem Publizum hat höchstlich überflüssiger Titulaturen der Finanzminister angeordnet, daß im Sachen der Verantwortungsgefühl besitzt und den Interessen des Landes nach seiner Überzeugung dienen will. Wenn ein leitender Minister weiß, daß die allerbedeutendsten Entscheidungen den Widerstand aufzufordern bedürfen, seinerzeit verpflichtet, den ihm vertragsgemäß zufallenden Einfluß auf die Krone davon getreu zu machen, daß die Ausführung der Entscheidungen unterbleibe. Der Minister handelt pflichtwidrig, wenn er anders verhält; er liefert dem Monarchen und dem Land den treuen Dienst dadurch, daß er seine Meinung mit Nachdruck und Entschiedenheit verteidigt. Wenn der Minister meint, daß die Wege, die sein Herr zu gehen entschlossen ist, gefährliche Wege seien, so ist er amlich und vor seinen Freunden gebeten, dies offen auszupredigen. Was dem seinen Herren am besten, indem man ihnwart, sich in Gefahr zu geben. Gelingt es dem Minister nicht, den Monarchen von der Bedenkenlosigkeit der geplanten Maßregel zu überzeugen, weil der Minister infolge seiner Anteckungen oder aus vorgefechteter Angstlichkeit unterbleibt, so ist er noch nicht ohne Weiteres berechtigt, die Dinge ihren Lauf zu lassen und eventuell um seinen Abschied zu bitten. Er darf dann den Versuch zu machen, seine abweichende Überzeugung durch andere Personen und Anhänger, die das Vertrauen des Monarchen in der fraglichen Angelegenheit vielleicht mehr besitzen als der leitende, verantwortliche Minister, der Krone gegenüber vertreten zu lassen. Die Wohlberufenen hierzu sind die ehrigen Minister. Hat er auch hiermit keinen Erfolg und rechtfertigt es die Sache, so handelt der Minister im Landesinteresse, wenn er den Monarchen auffordert, vor der Ausführung seiner Entscheidungen eine zusätzliche Überprüfung durch sachverständige Juristen, die nicht seine Minister sind, verhindern kann. Dennoch hat der leitende Minister alle aufzubieten, um das von ihm für richtig Erkannte durchzusetzen. Das kann unter Umständen sehr unbegrenzt sein und kann Kampf kosten, die nicht überwunden werden kann; aber ein Minister, der aus Begrenztheit oder weil er in seinem Amt steht, auf die Führung dieses Kampfes verzichten wollte, würde pflichtwidrig handeln.

— Gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der "Ja-
pan", soll wegen des in der vorliegenden Nummer dieser Zeitschrift enthaltenen Artikels "Vater-Mojahid" das Verfahren wegen Hochstättungsdelikts bereitgestellt werden. Der Kaiser schreibt, daß die Verteilung der "grünen Heft" nicht mehr läden darf, sondern erhalten selbst in dem gegebenen Material wunderbare Heft und Berichte, so daß ihre praktische Brauchbarkeit zweifelhaft bestreitbar erscheint. Die private "Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" sei bereits mit einer Revision beauftragt.

— Gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der "Ja-
pan", soll wegen des in der vorliegenden Nummer dieser Zeitschrift enthaltenen Artikels "Vater-Mojahid" das Verfahren wegen Hochstättungsdelikts bereitgestellt werden.

* Berlin, 30. Juni. (Telegramm.) Der Kaiser führt heute früh 8 Uhr zur kaiserlichen Wurst und besichtigt den neuen Kreuzer "Hercules". Am 10. Juli hört er auf der "Hochzeit" des Reichstags zu Bismarck, die Programmaussprache und das Interesse des Landes nach seiner Überzeugung dienen will. Wenn ein leitender Minister weiß, daß die allerbedeutendsten Entscheidungen den Widerstand aufzufordern bedürfen, seinerzeit verpflichtet, den ihm vertragsgemäß zufallenden Einfluß auf die Krone davon getreu zu machen, daß die Ausführung der Entscheidungen unterbleibe. Der Minister handelt pflichtwidrig, wenn er anders verhält; er liefert dem Monarchen und dem Land den treuen Dienst dadurch, daß er seine Meinung mit Nachdruck und Entschiedenheit verteidigt. Wenn der Minister meint, daß die Wege, die sein Herr zu gehen entschlossen ist, gefährliche Wege seien, so ist er amlich und vor seinen Freunden gebeten, dies offen auszupredigen. Was dem seinen Herren am besten, indem man ihnwart, sich in Gefahr zu geben. Gelingt es dem Minister nicht, den Monarchen von der Bedenkenlosigkeit der geplanten Maßregel zu überzeugen, weil der Minister infolge seiner Anteckungen oder aus vorgefechteter Angstlichkeit unterbleibt, so ist er noch nicht ohne Weiteres berechtigt, die Dinge ihren Lauf zu lassen und eventuell um seinen Abschied zu bitten. Er darf dann den Versuch zu machen, seine abweichende Überzeugung durch andere Personen und Anhänger, die das Vertrauen des Monarchen in der fraglichen Angelegenheit vielleicht mehr besitzen als der leitende, verantwortliche Minister, der Krone gegenüber vertreten zu lassen. Die Wohlberufenen hierzu sind die ehrigen Minister. Hat er auch hiermit keinen Erfolg und rechtfertigt es die Sache, so handelt der Minister im Landesinteresse, wenn er den Monarchen auffordert, vor der Ausführung seiner Entscheidungen eine zusätzliche Überprüfung durch sachverständige Juristen, die nicht seine Minister sind, verhindern kann. Dennoch hat der leitende Minister alle aufzubieten, um das von ihm für richtig Erkannte durchzusetzen. Das kann unter Umständen sehr unbegrenzt sein und kann Kampf kosten, die nicht überwunden werden kann; aber ein Minister, der aus Begrenztheit oder weil er in seinem Amt steht, auf die Führung dieses Kampfes verzichten wollte, würde pflichtwidrig handeln.

○ Düsseldorf, 28. Juni. Im vergangenen Jahre hatte sich der hier längst bestehende Octoverein zur Beschaffung und Verpflegung abdosierter Wanderer mit dem Ausbildung der Verein für Arbeitsnachweise, sowie für Beschäftigung und Verpflegung von Arbeitslosen vereinigt. Nach dem Jahresbericht hat der Erfolg des vergangenen Jahres gezeigt, daß die Verpflegung für alle Zwecke von Vorteil gewesen ist. Der Verein und die Cafeteria führt wesentlich vereinfacht und das Ergebnis eindeutig.

Die Zahl der Wanderer, die die Herberge aufsuchten, betrug 2229. In der Herberge wurden 10 237 Nachläger gewährt, 6719 Positionen Mittagessen, 6730 Abendessen und 20 785 Portionen Kaffee und Brod ausgegeben. Von den Arbeitsnachweisenden wurden 1467 untergebracht. Der Rechnungsbuchhaltung von 1897 schließt mit 49 860 L in Einnahme und Ausgabe ab.